

## Häusliche Gewalt: 945 Einsätze

**KONFLIKTE** Wegen häuslicher Gewalt ist die Kantonspolizei Bern letztes Jahr 945-mal eingeschaltet worden. Viele Opfer warten sehr lange, bis sie sich an die Polizei wenden.

Tätlichkeiten, Drohungen, Beschimpfungen, einfache Körperverletzungen und Nötigungen: Das sind die häufigsten Straftatbestände im häuslichen Bereich. In der Mehrheit der Fälle sind es die Opfer selbst oder Familienangehörige, die sich bei der Polizei melden. In einigen Fällen bestand die Gewalt bereits seit sehr langer Zeit oder geschah sehr häufig. Ein Opfer gab beispielsweise zu Protokoll, dass es während rund vierzehn Jahren alle drei bis vier Monate grün und blau geschlagen worden war. Ein Ehepaar sprach von drei bis vier Eskalationen gegenseitiger Gewalt pro Woche über eine Zeitspanne von rund acht Monaten. In 88 Prozent der Fälle einseitiger Gewalt war das Opfer weiblich. Bei den Interventionen wegen häuslicher Gewalt treffen die Polizistinnen und Polizisten häufig auch Kinder an. So lebten knapp 700 Kinder in den Familien, bei denen die Polizei im letzten Jahr intervenieren musste.

### Teils gefährliche Einsätze

945-mal ist die Kantonspolizei letztes Jahr wegen häuslicher Gewalt eingeschaltet worden, wie es in einer Mitteilung heisst. Damit war die Zahl dieser Einsätze fast gleich hoch wie im Vorjahr (954). Das zeigt die Jahresstatistik 2016 der Berner Interventionsstelle gegen Häusliche Gewalt der Polizei- und Militärdirektion.

Bei ihren Interventionen wegen häuslicher Gewalt verfolgt die Polizei drei Ziele: Gefahren und Schaden abwehren, strafrechtliche Verfolgung ermitteln und weiterführende Betreuung der Betroffenen aufgleisen.

Häufig sind die Auseinandersetzungen noch in vollem Gang, wenn die Polizei eintrifft. Ihre Einsätze sind nicht nur herausfordernd, sondern teilweise auch gefährlich: Bei jeder zehnten Intervention setzen die Täterinnen oder Täter Waffen oder gefährliche Gegenstände ein. Wenn Täter ihre Opfer verletzen, geschieht dies oft mit Alltagsgegenständen wie Gurten, Geschirr, mobilen Einrichtungsgegenständen, Küchenmessern und Werkzeugen. *pd*

## Heizöl Preise

**Richtpreise inklusive MwSt. und LSWA**  
(Preise der Vorwoche in Klammern)

Region	1000 Liter	3000 Liter	6000 Liter
<b>Langenthal und Umgebung</b>	84.30 (87.60)	77.70 (80.90)	72.50 (75.80)
<b>Solothurn und Umgebung</b>	86.90 (90.00)	75.60 (78.70)	74.00 (77.10)
<b>Bern und Umgebung</b>	87.20 (90.40)	80.30 (83.50)	74.60 (77.90)
<b>Münsingen, Thun, Emmental</b>	87.90 (91.20)	81.10 (84.30)	75.40 (78.60)
<b>Wimmis, Spiez, Interlaken, Niderrimental</b>	88.60 (91.90)	81.80 (85.10)	76.10 (79.30)
<b>Brienz, Lauterbrunnen, Frutigen, Zweisimmen</b>	90.00 (93.20)	83.10 (86.30)	77.40 (80.70)
<b>Region Grindelwald, Meiringen, Lenk, Saanenland, Adelboden</b>	91.10 (94.30)	84.20 (87.50)	78.60 (81.80)

www.swissoilbernsolothurn.ch  
Preise je 100 Liter Heizöl extraleicht franko Tank am 6. Juni 2017 (Preise in Franken).  
Im Brennstoffpreis inbegriffen: CO<sub>2</sub>-Abgabe von Fr. 24.04 je 100 Liter.

# Der Fall Roth spaltet die SP

**LANGENTHAL** Die Ereignisse um Alain Roth haben ein parteiinternes Nachspiel. Eine Arbeitsgruppe der kantonalen SP will die Sache neu aufrollen. Im Fokus steht die SP Langenthal.

Fast ein Jahr ist es her, seit Alain Roth verurteilt in Paris teilnahm und dabei von einer Tränengasgranate schwer verletzt wurde. Der Fall des damaligen Präsidenten der Juso Oberaargau sorgte landesweit für Schlagzeilen. Die höchsten Wellen warf die Geschichte aber in Langenthal. Hier hätte Roth im Herbst 2016 für die SP sowohl für den Gemeinderat als auch für den Stadtrat kandidieren sollen. Bekanntlich wurde daraus nichts. Die SP Langenthal strich Roth infolge der Ereignisse von Paris von all ihren Listen. Heute haben sich die beiden Parteien nichts mehr zu sagen.

Aktuell sorgt der Konflikt wieder für Wirbel – und zwar auf Kantonsebene. Die SP Kanton Bern hat vor kurzem eine drei-

köpfige Arbeitsgruppe eingesetzt, welche den Fall neu aufrollen und allfällige Fehlertritte herausstreichen soll. Sie tut dies vor allem auf Druck der Juso. Vertreter der Jungpartei sind der Meinung, dass die SP Langenthal Fehler begangen hat. Aber die Juso sind nicht die Einzigen, die Kritik üben.

### «Laufende Untersuchung»

Bereits im letzten Sommer gab es unter den Sozialdemokraten grosse Meinungsverschiedenheiten, ob die SP Langenthal korrekt gehandelt hatte, indem sie Roth von der Liste kippte. Roth selbst sagte in den Medien, dass er in Paris keine Gewaltabsichten hatte und sich mit der Vermummung nur vor dem Tränengas schützen wollte. Bilder und Videos von der

Demo geben Roth recht: Die Pariser Polizei hat tatsächlich verbreitet Tränengas eingesetzt. Die SP Langenthal vertrat aber den Standpunkt, dass eine Vermummung an einer Demo so oder so «inakzeptabel» sei.

Die Berner Kantonsführung stärkte den Langenthalern damals den Rücken. Aber viele Sektionen waren über die Haltung der Langenthaler empört. Obwohl vor allem intern Kritik geübt wurde, konnte die SP Kanton Bern nicht verhindern, dass sich einzelne Exponenten auch öffentlich zu Wort meldeten.

Weil der Fall intern derart für Unstimmigkeiten sorgte, wird er nun neu aufgerollt. Laut David Stampfli, Grossrat und geschäftsführender Parteisekretär der SP Kanton Bern, geht es aber nicht darum, Schuldzuweisungen zu machen. «Es ist auch keine Untersuchung, sondern eine Aufarbeitung», sagt er. Es gehe nicht

darum, was die Ortspartei falsch gemacht habe, sondern «was wir alle hätten besser machen können», so Stampfli.

Das sehen Kreise der Juso anders. Sie erhoffen sich, dass die kantonale SP ihren damals vertretenen Standpunkt revidiert und das Vorgehen der SP Langenthal nachträglich rügt. Offiziell Stellung nehmen will die Parteileitung aber nicht. Juso-Präsidentin Tamara Funicello, welche letzten Sommer als Sprachrohr von Roth fungierte, verweist auf die Juso Kanton Bern. Dort entscheidet sich das Co-Präsidium nach kurzer Bedenkzeit, dass man sich zur «laufenden Untersuchung» nicht äussern will.

Dass der Fall Roth die SP noch immer spaltet, ist auch ein Symptom eines grösseren Konflikts. Seit Wochen gibt der Einfluss der Juso auf die Mutterpartei national zu reden. Auch im Fall Roth stehen sich die stark ideologi-

schon Teile der Partei – angeführt von den Juso – den gemässigten Genossen gegenüber. Die SP Langenthal gilt seit je eher als sozialliberale Sektion. Die Juso, aber auch gewerkschaftsnahe Sektionen, sehen die Langenthaler deswegen nicht auf Parteikurs.

### Die Resultate bleiben intern

Bei der SP Langenthal macht man sich wegen der Aufarbeitung des Falls aber derzeit keine Sorgen. «So wie ich das verstanden habe, geht es vor allem darum, was für Lehren man aus dem Fall ziehen kann», sagt Roland Loser, Co-Präsident der SP Langenthal. Einblick in die Arbeitsgruppe hat er allerdings nicht. «Ich gehe davon aus, dass sie irgendwann auf uns zukommen.» Keinen Einblick in die Aufarbeitung erhalten wird die Öffentlichkeit. Laut der kantonalen SP werden die Resultate nur parteiintern kommuniziert. *Quentin Schlapbach*

## Wahl mit Nebengeräuschen



**Die Neugewählten (v. l.):** Christoph Neuhaus (SVP, Vizepräsident Regierungsrat), Jürg Iseli (SVP, erster Vizepräsident Grosser Rat), Ursula Zybach (SP, Präsidentin Grosser Rat), Hannes Zaugg (GLP, zweiter Vizepräsident Grosser Rat) und Bernhard Pulver (Grüne, Präsident Regierungsrat). *Andreas Blatter*

### GROSSER RAT Ursula Zybach (SP) wurde zur höchsten Bernerin gewählt. Das zweite Vizepräsidium geht an die GLP.

Der Grosse Rat hat gestern SP-Politikerin Ursula Zybach zur höchsten Bernerin gewählt. Die Spiezer Gemeinderätin löst Carlos Reinhard (FDP, Thun) als Präsidentin des Grossen Rates ab. Zybach wurde mit 106 Stimmen

gewählt, 22 Wahlzettel gingen leer ein. Diese stammten grösstenteils aus bürgerlichen Kreisen. Dort war Zybach umstritten, weil sie für die SP als Regierungsratskandidatin ins Rennen gehen will. Dies sei nicht vereinbar mit dem Ratspräsidium, hiess es.

Zum ersten Vizepräsidenten des Kantonsparlaments wurde mit 139 Stimmen Jürg Iseli (SVP, Zwieselberg) gewählt. Für das

zweite Vizepräsidium standen erstmals seit fast zwanzig Jahren zwei Kandidaten zur Auswahl: Bruno Vanoni (Grüne, Zollikofen) und Hannes Zaugg (GLP, Uetendorf). Am Ende setzte sich Zaugg durch und erreichte mit 77 Stimmen knapp das absolute Mehr von 76 Stimmen. Vanoni erhielt 73 Stimmen. Zaugg wurde insbesondere von der SVP unterstützt. Diese war der Meinung, dass er

aufgrund seiner grösseren Erfahrung im Rat besser für das Amt geeignet sei. Die FDP- und BDP-Politiker waren gespalten und votierten für beide Kandidaten.

Schliesslich hat der Grosse Rat gestern auch Erziehungsdirektor Bernhard Pulver (Grüne) zum Präsidenten des Regierungsrates und Justizdirektor Christoph Neuhaus (SVP) zum Vizepräsidenten gewählt. *ma*

## Die GLP will angreifen

### WAHLEN 2018 Grossrat Michael Köpfli will für die GLP im Regierungsrat Einsitz nehmen. Gelingen soll das Vorhaben dank gemeinsamem Wahlkampf mit der EVP.

Die Geschäftsleitung der Grünliberalen Kanton Bern schlägt Michael Köpfli als Kandidaten für die Regierungswahlen 2018 vor. Die offizielle Nomination findet an der Mitgliederversammlung vom 19. Juni statt. Der 34-Jährige ist Ökonom und aktuell Generalsekretär der Grünliberalen Schweiz. Er ist seit 2014 Mitglied des Grossen Rates, zuvor war er rund sechs Jahre Ber-

ner Stadtrat und Fraktionspräsident der Grünliberalen.

### Mitte-Allianz als Ziel

«Die Polarisierung fördert im Kanton Bern seit Jahren den Stillstand. Ein Sitz für die politische Mitte würde eine neue Dynamik in den Berner Regierungsrat bringen», gibt sich GLP-Präsidentin Sandra Gurner-Oesch überzeugt. Das gemeinsame Regierungsticket mit der EVP möchten die Grünliberalen deshalb fortführen. Gesprächen zu einer Erweiterung der Mitteallianz stehen sie offen gegenüber. Dasselbe sagt auf Anfrage EVP-Präsidentin Christine Schnegg:



**Michael Köpfli** *Andreas Blatter*

«Wir sind für diese Partnerschaft erneut offen.» Die Partei habe jedoch noch nicht abschliessend entschieden. Klar sei jedoch, so Schnegg, dass auch die EVP einen Kandidaten oder eine Kandidatin für den Regierungsrat nominieren werde.

Wessen Sitz die Mitteparteien angreifen, lassen sie offen. «Am ehesten einen der beiden freier werdenden Sitze», sagt Köpfli. Also entweder das Regierungsmandat von Barbara Egger (SP) oder Hans-Jürg Käser (FDP). «Ich muss auf mich schauen, einen guten Wahlkampf machen und am Schluss sehen, wozu es gereicht hat.» *phm*

### IMPRESSUM

**Herausgeberin**  
Berne Oberländer Medien AG BOM  
VR-Präsident: Dr. Peter Maurer

**REDAKTION**  
Redaktionsleitung: Stefan Geissbühler/sgt (Chefredaktor), Roland Drenkelforth/rdh (Stv.), Alex Karlen/aka (Stv.)

**Redaktion Berner Oberländer**  
Christoph Buchs/cb, Samuel Günter/sgg, Claudius Jezella/jez, Fritz Lehmann/fl, Svend Peterzell/sp, Bruno Petroni/bpm, Hans Rudolf Schneider/hsf, Jürg Spielmann/jss, Hans Urfer/hau

**Redaktion Thuner Tagblatt**  
Gabriel Berger/gbs, Michael Gurtner/mik, Marc Imboden/mi, Roger Probst/rop, Barbara Schluchter-Donski/don, Franziska Streun/sft, Marco Zysset/maz

**Sekretariat:** Marlies Dietrich, Séverine Repond.  
Postadresse: Rampenstr. 1, 3602 Thun.  
Telefon: 033 225 15 55. Fax: 033 225 15 00.  
Internet:  
www.berneroberlaender.ch  
www.thunertagblatt.ch  
E-Mail:  
redaktion-bo@bom.ch  
redaktion-td@bom.ch  
sekretariat-bo@bom.ch  
sekretariat-td@bom.ch  
leserbriefe-bo@bom.ch  
leserbriefe-td@bom.ch

**Regionalsportredaktion:** Stephan Dietrich/stu, (Leitung), Adrian Lüpold/lüp.  
Adresse: Sportredaktion TT/BO,  
Dammweg 9, 3001 Bern  
Tel.: 031 330 33 33  
E-Mail: sport@bom.ch

**Mantelressorts:** Redaktion Berner Zeitung BZ, Dammweg 9, 3001 Bern.  
Tel.: 031 330 33 33  
E-Mail: redaktion@bernerzeitung.ch

**VERLAG**  
Geschäftsleitung: Konrad Maurer, Delegierter VR (Vorsitz), Peter Jost (publizistischer Leiter)  
Adresse: Rampenstrasse 1, 3602 Thun

**Inserate**  
Steffen Altenburg, Paul Stucki  
Adresse: Rampenstrasse 1, 3602 Thun  
Telefon 033 225 15 15  
E-Mail: inserate@bernerzeitung.ch  
www.adbox.ch

**Leiter Werbemarkt:** Rudolf Lehmann

**Abonnemente**  
Abonnemente BO:  
Tel. +41 844 038 038 (Lokalartikelfestnetz).  
E-Mail: abo@berneroberlaender.ch  
Abonnemente TT:  
Tel. +41 844 036 036 (Lokalartikelfestnetz)  
E-Mail: abo@thunertagblatt.ch

**Abonnementspreise**  
12 Monate Fr. 485.00; 6 Monate Fr. 269.00;  
Studenten- und Ausbildungsrabatt: 30%.  
Bitte Kopie Ausweis mitschicken. Die Preise verstehen sich inkl. 2,5% Mehrwertsteuer.  
Einzelnummer: Montag bis Freitag Fr. 4.00  
Samstag Fr. 4.70 (inkl. 2,5% MWS).  
Umlieferungen und Unterbrüche Fr. 7.00  
Bearbeitungsgebühr, kostenlos auf  
www.thunertagblatt.ch/abo

**Internet:** www.berneroberlaender.ch,  
www.thunertagblatt.ch.

**Auflage**  
Gesamtauflage BZ Berner Zeitung: Verbreitete Auflage 140036 davon verkaufte Auflage 137256 Exemplare (WEMF/SW-beglaubigt).

**Technische Herstellung**  
DZB Druckzentrum Bern AG  
Zentweg 7, 3001 Bern  
www.zeitungsdruck.ch

**Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen** der Espace Media AG i.S.v. Art. 322 StGB: Berner Oberländer Medien AG BOM, DZB Druckzentrum Bern AG, Schaefer Thun AG.  
Der Inserent erklärt sich damit einverstanden, dass die Berner Zeitung BZ die Inserate auf Onlinedienste einspeisen kann. Der Inserent ist ferner damit einverstanden, dass die Inserate, die vom Verlag abgedruckt, auf Onlinedienste eingespeisen, für Dritte nicht frei verfügbar sind. Der Inserent überträgt dem Verlag das Recht, je-irgendwie geartete Verwendung dieser Inserate mit den geeigneten Mitteln zu untersagen.

Ein Mitglied des **metrol**